



Landkreis Prignitz – Berliner Str. 49 – 19348 Perleberg

Antragsteller Brandenburgische Boden Gesellschaft für
Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH
Waldstadt
Frau Podwitz
Hauptallee 116/6
15806 Zossen

Geschäftsbereich / Sachbereich
Gb II - Sachbereich Denkmalschutz

Dienstgebäude:
Bergstr. 1 - Perleberg

Auskunft erteilt: Zimmer Nr.
Frau Moderzynski 342

Telefon: 03876/713-134
Fax: 03876/713-300
E-Mail: ¹⁾ denkmalschutz@lkprignitz.de

- Aktenzeichen: Ihr Zeichen, Ihre Nachricht Mein Zeichen, Aktenzeichen Datum:
07667 / 17-01-01 19.09.2017

Vorhaben Mitteilung über die Änderung/Erweiterung der Listenposition
eines Denkmals in der Denkmalliste des Landes Brandenburg

Grundstück Perleberg, Stadt Perleberg, Kurmärker Str. , Karl-Liebknecht-Str. , Rudolf-Breitscheid-Str.

Gemarkung Perleberg
Flur 22
Flurstück 1057, 277/9, 249/2

Mitteilung über die Änderung der Listenposition eines Denkmals in der Denkmalliste des Landes Brandenburg

Sehr geehrte Frau Podwitz,

aufgrund von § 3 Absatz 1 und 2 des Gesetzes über den Schutz und die Pflege der Denkmale im Land Brandenburg (Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz – BbgDSchG) vom 24. Mai 2004 wurde die Listenposition des nachfolgend kurz bezeichneten Denkmals in der Denkmalliste des Landes Brandenburg mit Datum vom 28. August 2017 geändert. Bisher lautete sie:

Perleberg, Kurmärker Straße / Karl-Liebkecht-Straße / Rudolf-Breitscheid-Straße, Stadtkaserne, bestehend aus Garnisonlazarett, Villa, „Selbiger's Pferdestall“, „Selbiger's Kasernement“, Stabsgebäude, Kammergebäude, Abteilungskaserne, zwei Wirtschaftsgebäuden, Geschützschuppen III, den zum Appellplatz gerichteten Außenwänden und Dachflächen von den Batteriepferdeställen I-III, Giebelseiten des Geschützschuppens II, Familienwohnhaus, Einfacher Batterie-kaserne, Doppelter Batterie-kaserne und Batterie-Pferdestall (auch Doppelbatteriestall)

Im Zuge der Erarbeitung der Denkmaltopographie für die Stadt Perleberg ist die Stadtkaserne durch das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum (BLDAM) besichtigt worden. Dabei hat sich der Denkmalwert der Kasernenanlage bestätigt. Darüber hinaus war festzustellen, dass auch der Krankenstall, heute Wohnhaus (Kurmärker Straße 12), zum Denkmalwert der Stadtkaserne beiträgt. Dieses Gebäude wird daher in die Listenposition der Stadtkaserne in der Denkmalliste aufgenommen. Dagegen sind aufgrund fehlender Erhaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten in den vergangenen Jahren die Geschützschuppen II und III sowie die Batteriepferdeställe I-III abgebrochen worden. Die Voraussetzungen für die Eintragung dieser Gebäude bzw. von Teilen dieser Gebäude in die Denkmalliste sind somit nicht mehr gegeben, sodass ihre Löschung aus der Denkmalliste erforderlich ist. Die Eintragung lautet daher nun:

Telefon: 03876 713-0

Fax: 03876 713-214

Bankverbindungen:

Sparkasse Prignitz
IBAN: DE33 1605 0101 1311 0006 38
Volks- und Raiffeisenbank Prignitz eG
IBAN: DE60 1606 0122 0001 4100 32

BIC: WELADED1PRP

BIC: GENODEF1PER

www.landkreis-prignitz.de

¹⁾ Es wird darauf hingewiesen, dass über den E-Mail-Zugang Schriftstücke NICHT rechtswirksam eingereicht werden können! Die genannte E-Mail-Adresse dient nur für den Empfang einfacher Mitteilungen ohne Signatur und/oder Verschlüsselung.

Perleberg, Kurmärker Straße / Karl-Lieb knecht-Straße / Rudolf-Breitscheid-Straße, Stadtkaserne Perleberg, bestehend aus Garnisonlazarett, Villa, „Selbiger's Pferdestall“ mit Erweiterung, „Selbiger's Kasernement“, Stabsgebäude, Kammergebäude, Abteilungskaserne, zwei Wirtschaftsgebäuden, Geschützschuppen I, Krankenstall, Familienwohnhaus, Einfache Batteriekaserne, Doppelte Batteriekaserne und Batterie-Pferdestall (Doppelbatteriestall) sowie Einfriedungen, Steinpflasterungen und Gehölzbestand

Das Denkmal erfüllt wegen seiner geschichtlichen, künstlerischen und städtebaulichen Bedeutung die Voraussetzungen des § 2 Absatz 1 BbgDSchG. Eine Beurteilung des Denkmals ist als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag


Justyna Moderzynski
Sachbearbeiterin Denkmalschutz

Anlage: Beurteilung des Denkmals

Verteiler: BLDAM, Dezernat Inventarisierung, Wünsdorf, z. d. A.



LAND BRANDENBURG

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
OT Wünsdorf Wünsdorfer Platz 4-5 D-15806 Zossen

Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum
Abt. Bau- und Kunstdenkmalpflege

Dezernat Inventarisierung / Dokumentation

Referat Inventarisierung

Bearbeiter: Dr. Matthias Metzler

Telefon: 03 37 02 / 211 13 22

Telefax: 03 37 02 / 211 12 02

E-Mail: matthias.metzler@bldam-brandenburg.de

Wünsdorf, den 28. August 2017

Beurteilung des Denkmals

(5 Seiten)

Bezeichnung: Stadtkaserne Perleberg, bestehend aus Garnisonlazarett, Villa, „Selbiger's Pferdestall“ mit Erweiterung, „Selbiger's Kasernement“, Stabsgebäude, Kammergebäude, Abteilkaserne, zwei Wirtschaftsgebäuden, Geschützschuppen I, Krankenstall, Familienwohnhaus, Einfache Batteriekaserne, Doppelte Batteriekaserne und Batterie-Pferdestall (Doppelbatteriestall) sowie Einfriedungen, Steinpflasterungen und Gehölzbestand

Kurmärker Straße / Karl-Liebnecht-Straße / Rudolf-Breitscheid-Straße

19348 Perleberg
Landkreis Prignitz

Beschreibung des Denkmals und Benennung des Schutzzumfangs:

Die Stadtkaserne liegt nordwestlich der Altstadt, beiderseits der Kurmärker und an der Karl-Liebnecht- und Rudolf-Breitscheid-Straße. Nach Westen wird das Kasernengelände von der Hopfenstraße begrenzt, nach Osten von den Grundstücken an der Lindenstraße.

Ab 1772 Perleberg Garnisonstadt, anfangs für eine Eskadron Kürassiere. 1860-90 Teile des 2. Brandenburgischen Ulanenregiments Nr. 11 in Perleberg stationiert, 1899-1919 zwei Abteilungen des Kurmärkischen Feldartillerieregiments Nr. 39. Danach zeitweilig Einheiten der Reichswehr. 1938-45 Garnison der Wehrmacht, 1945-91 der Sowjetarmee. 1994 Eintragung der Stadtkaserne in die Denkmalliste.

Mit dem Einzug der Kürassiere 1772 auf dem St.-Nicolai-Kirchplatz in der Altstadt die ersten Kasernenbauten errichtet; hierfür die Ruine der Nicolaikirche abgebrochen. Im 19. Jh. durch private Bauherrn im Vorstadtbereich weitere Kasernengebäude erbaut. 1861/62 an der Lindenstraße nach Plänen des Bauinspektors von Rosinsky aus Pritzwalk ein Garnisonlazarett errichtet (Karl-Liebnecht-Straße 35). Dieses 1876 nach Westen erweitert durch Maurermeister F. Vogel. Das Lazarettgelände 1907 mit

einer Einfriedung versehen. 1924 das Garnisonlazarett zum Wohnhaus umgebaut. 1939 Umbau zum Krankenrevier und zur Heeresfachschole.

Ausgangspunkt der Bautätigkeiten auf dem westlich anschließenden späteren Kasernengelände das Eckgrundstück Kurmärker / Karl-Liebkehecht-Straße. Hier ließ der Gastwirt und Grundstückseigentümer Hermann Selbiger 1874-80 eine Kasernenanlage errichten (Selbigers Kaserne, Karl-Liebkehecht-Straße 33). Nach Plänen von Maurermeister Carl Ahtel 1874/75 ein Fouragemagazin, 1879 ein Kavalleriestall und 1880 ein Kasernement für eine Ulanen-Eskadron erbaut. Die Anlage 1908/09 im Zuge der Errichtung der Artilleriekaserne eingreifend umgebaut durch den Architekten Karl Seimert (Stettin). Südlich der Karl-Liebkehecht-Straße Exerzierplatz und Reithallen angelegt, dort heute Wohnbebauung. An der Kreuzung Feld-/Franz-Grunick-Straße ehemals Garnisonschmiede und Artilleriedepot.

In der Hauptbauphase 1903-09 im Auftrag der Stadt Perleberg beiderseits der Kurmärker Straße die Kasernenbauten für das Feldartillerieregiment Nr. 39 errichtet, die bis heute das Bild der Stadtkaserne prägen. Zuerst 1903-05 die Gebäude auf der westlichen Seite der Kurmärker Straße, darunter Stabsgebäude (s. Lageplan, E), Kammergebäude (F), Abteilungskaserne (G), Wirtschaftsgebäude (H), Krankenstall (R) und Familienwohnhaus (S); dort auch ein langgestreckter Appellplatz angelegt. Dann 1907-09 die Bauten auf der östlichen Seite, darunter Doppelte Batterie-kaserne (V), Batterie-Pferdestall (W), Wirtschaftsgebäude (T) und Einfache Batterie-kaserne (U). Die Planungen des ersten Bauabschnitts durch den Intendantur- und Baurat Hans Nissen Andersen (Lageplan und Grundrisse) sowie die Bauräte Ernst August Roßteuscher und Ludwig Dihm (Aufrisse). Die örtliche Bauleitung und Ausführungsplanungen durch die Architekten Titz, Ludwig und Seimert. Der zweite Bauabschnitt im Wesentlichen von Karl Seimert geplant und ausgeführt. 1909 erhielt die Kasernenanlage Einfriedungsmauern.

1914 Umbau und Erweiterung einiger Kasernengebäude, z.B. Selbigers Pferdestall (C) und Batterie-Pferdestall (W). 1938/39 weitere Umbauten, z.B. Garnisonlazarett (A), Planung durch Regierungsbaurat Finck, Heeresbauamt IV Berlin. Am südlichen Ende der Kurmärker Straße Haupttoreinfahrt angelegt (1945 zerstört).

Nach 1990 einzelne Kasernengebäude saniert und umgenutzt. Mehrere Stall- und Wirtschaftsgebäude sowie das Bezirkskommando (Rudolf-Breitscheid-Straße) abgebrochen. Ein Großteil der Stadtkaserne, insbesondere die Hauptbauten an der Kurmärker Straße, derzeit leerstehend und verfallend.

Beschreibung (vgl. Lageplan):

Garnisonlazarett (A, Karl-Liebkehecht-Straße 35), heute „Haus der Volkssolidarität“: Ein langgestreckter, symmetrisch angelegter, zweigeschossiger Ziegelbau mit Feldsteinsockel und Satteldach. Die Fassaden durch axial angeordnete Segmentbogenfenster sowie Lisenen und Traufgesims gegliedert. Innen die Etagen durch Mittelflure erschlossen.

Villa (B, Karl-Liebkehecht-Straße 34), heute Bürogebäude. Erbaut Ende 19. Jh.; ursprünglich nicht Teil der Kasernenanlage, erst nach 1945 einbezogen. Ein massiver Putzbau mit Satteldach. Nach Südosten Haupteingang mit Freitreppe, nach Nordwesten Mittelrisalit mit Schweifgiebel, im Giebfeld eine Reliefdarstellung (Vasen-

und Blumenmotiv). Innen Eingangsdielen mit Durchgang zum Saal und rechts abgehender Treppe ins Dachgeschoss. Vor dem Haupteingang ein mit Eichen und Buchen umpflanztes Rondel.

Selbigers Pferdestall mit Erweiterung (C). Umschloss ehemals als U-förmige Anlage Selbigers Kasernement. Davon der Mittelteil erhalten mit Stufengiebel und Putzblendengliederung. Östlich ein langgestreckter Erweiterungsbau von 1914 mit Ziegel-Putz-Fassaden und hohem Walmdach mit Biberkronendeckung. Der mittlere Bauteil durch beidseitige Stufengiebel hervorgehoben.

Selbigers Kasernement (D, Karl-Liebkecht-Straße 33), heute Stadtverwaltung. Ein langgestreckter zweigeschossiger Massivbau mit Ziegel-Putz-Fassaden, hohem Kellersockel und flachem Satteldach. Die Fassaden durch Segmentbogenfenster gegliedert, im Obergeschoss mit ziegelsichtigen Brüstungsfeldern. An den Giebelseiten Stufengiebel. Innen durchgehende Längsflure mit beidseitigen Zimmern.

Stabsgebäude (E). Hoch aufragender, auffallend reich gestalteter Eckbau an der Kurmärker und Karl-Liebkecht-Straße, der einen wichtigen Blickpunkt am früher hier gelegenen Haupteingang der Kaserne bildet. Die Ecke und nordöstliche Giebelseite durch hohe Stufengiebel und Blendgliederungen betont. Der Ziegelbau in den unteren Geschossen verputzt, dagegen Sockel, Obergeschoss und Giebel ziegelsichtig. Der nordöstliche Eckeingang von Ziegelbögen überfangen, die straßenseitige Mittelachse durch Dachstuhl betont. Innen die Haupttreppe zu den Diensträumen; deutlich davon getrennt die Nebentreppe zur Wachtstube und zu den Arrestzellen, platzseitig dazu kleiner Arrestantenhof.

Kammergebäude (F). Symmetrischer, hoch aufragender, dreigeschossiger Ziegelbau mit verputzten unteren Geschossen sowie ziegelsichtigem Sockel und Obergeschoss. Die Hauptfassade zum Appellplatz mit breiter Mittelachsenbetonung und Zwerchgiebel mit Blendgliederung, zwei Medaillons mit Militärsymbolik. Schlichtere Straßenseite mit schmalem Mittelrisalit. Innen Mittelflur mit Treppe, beidseitig Lagerräume.

Abteilungskaserne (G). Beherrschender zentraler Bau der Kasernenanlage, der sich zum Appellplatz in der Art eines Schlossbaus mit Mittelbau und überhöhten Seitenflügeln öffnet. Aufgrund der Zerstörung seiner ursprünglich vielgestaltigen Dachlandschaft ist der Bau in seiner Wirkung gegenwärtig nur noch eingeschränkt erlebbar. Insgesamt ein langgestreckter, symmetrischer, drei- bis viergeschossiger Ziegelbau. Die unteren Geschosse verputzt, der Sockel und die Obergeschosse ziegelsichtig. Die Fassaden mit häufig in Zweier- bzw. Dreiergruppen angeordneten Segmentbogenfenstern. Die einstige Dachlandschaft mit Stufengiebel sowie Sattel- und Walmdächern. Innen Treppen mit verzierten Metallgeländern; auf den Etagen lange Flure, an denen die Unterkunftsräume liegen.

Wirtschaftsgebäude (H). Eingeschossiger verputzter Ziegelbau; die Fassaden vor allem durch die unterschiedlichen Fensterformen und -anordnungen belebt. Breite Mittelrisalite zur Straße bzw. zum Appellplatz mit Stufengiebel bzw. Zwerchdach. Walmdach mit Biberdeckung und breiten Schornsteinen.

An der westlichen und nördlichen Seite des Appellplatzes ehemals langgestreckte Batterie-Pferdeställe (J, K) sowie vier Geschützschuppen (I, L, N, O), nördlich anschließend weitere Wirtschaftsgebäude (M, P, Q, u.a. Werkstatt, Ställe); diese nach

1990 abgebrochen. Erhalten lediglich **Geschützschuppen Nr. I** (I, Karl-Liebknecht-Straße 30) an der südwestlichen Platzseite. Ein eingeschossiger Massivbau mit Schaugiebeln an den Schmalseiten und Ziegelbögen an den Längsseiten

Krankenstall (R, Kurmärker Straße 12), nach 1990 umfassend saniert, heute Wohnhaus. Eingeschossiger Putzbau mit Walmdach; Sockel, Fensterstürze und Traufgesims ziegelsichtig. Straßenseitig kurzer Seitenflügel.

Familienwohnhaus (S, Kurmärker Straße 11). Anspruchsvoll gestalteter Ziegelbau am nordöstlichen Zugang des Kasernengeländes auf T-förmigem Grundriss. Der südliche dreigeschossige Bauteil giebelseitig zur Kurmärker Straße gerichtet, der nördliche zweigeschossige Teil traufständig. Das Erdgeschoss und der überwiegende Teil der Hofseite verputzt. Die oberen Geschosse aufwändig gegliedert durch Ziegelbänder und Putzblenden. Ursprünglich straßen- und hofseitig jeweils Stufengiebel (straßenseitig reduziert). Sattel- und Walmdächer mit Biberkronendeckung und breiten Schornsteinen. Das Innere in mehrere Wohnungen aufgeteilt; die Treppe mit verziertem Metallgeländer.

Wirtschaftsgebäude (T). Markanter Eckbau zur Kurmärker und Rudolf-Breitscheid-Straße. Symmetrischer zweigeschossiger Ziegelbau mit verputztem Erdgeschoss sowie ziegelsichtigem Sockel und Obergeschoss. Zur Straße in der Mitte großer Stufengiebel mit Blendgliederungen, zu den Seiten kleinere Stufengiebel. Das Walmdach mit einer Biberkronendeckung, Entlüftungshauben und breiten Schornsteinen. Innen Treppen mit verzierten Metallgeländern und große Lagerräume.

Einfache Batteriekaserne (U): Als Hauptansicht des hoch aufragenden Baus die Straßenseite gestaltet. Sie prägt mit ihren weit vorspringenden, von Giebeln bekrönten Seitenflügeln die Außenansicht der Kaserne. Ein symmetrischer dreigeschossiger Ziegelbau mit verputzten unteren Geschossen sowie ziegelsichtigem Sockel und oberem Geschoss. Meist paarweise angeordnete Segment- und Rundbogenfenster. Die Hofrisalite, Giebelseiten und straßenseitigen Seitenflügel durch Stufengiebel betont. Auf den Satteldächern Entlüftungsgaube, breite Schornsteine und eine Biberkronendeckung. Innen auf den Etagen abgewinkelte Flure, die den Hauptbau mit den Seitenflügeln verbinden. Treppen mit verzierten Metallgeländern.

Doppelte Batteriekaserne (V). Herausragender zentraler Bau der Kasernenanlage, der als Pendant zur Abteilungskaserne errichtet wurde. Ein langgestreckter, symmetrischer, drei- bis viergeschossiger Ziegelbau. Die beiden unteren Geschosse verputzt, die beiden oberen sowie der Sockel ziegelsichtig. Zumeist flachbogige Fenster; Stufengiebel mit Blendgliederungen zu den Seiten und in der Mitte. Sattel- und Walmdächer. Innen lange Flure, an denen die Unterkunftsräume liegen.

Batterie-Pferdestall (auch Doppelbatteriestall, W). 1914 um Südostflügel erweitert. Langgestreckter, eingeschossiger, symmetrischer Ziegelbau mit Walmdach mit Biberkronendeckung. Die Gebäudemitte durch Ziegelgliederungen, erhöhtes Dach und Stufengiebel betont.

Einfriedung. Die repräsentative, stilistisch auf die Gebäude abgestimmte Einfriedung zog sich einst durch die gesamte Kurmärker und Rudolf-Breitscheid-Straße; dort größere Abschnitte erhalten. Wechsel von Abschnitten mit gemauerten Rundpfeilern und Metallstaketenzaunfeldern mit Abschnitten aus Mauerwerk mit Blendbögen.

Toreinfahrt an der Kurmärker Straße, zwischen Familienwohnhaus (S) und Krankenstall (R), mit breiten Rundpfeilern und überdachtem Fußgängereingang.

Steinpflasterung. Auf den Wegen, Straßen und Plätzen der Stadtkaserne. Vor allem zwischen den Kasernenbauten die ursprüngliche Pflasterung erhalten.

Gehölzbestand. Die Kurmärker Straße mit einer Lindenallee bepflanzt. Auf den Flächen zwischen den Kasernenbauten Gruppen und Solitärs von Platanen, Buchen und Kastanien. Der Appellplatz teilweise von einer Baumreihe eingefasst.

Begründung:

Die Stadtkaserne besitzt herausragende Bedeutung für die Stadtgeschichte und das Stadtbild Perlebergs. Die trotz einiger Verluste in großem Umfang bewahrte Anlage dokumentiert eindrücklich den besonderen Stellenwert der Garnison, die bis ins 20. Jahrhundert die Entwicklung von Handel und Gewerbe wesentlich förderte und das gesellschaftliche Leben in der Stadt prägte. Beispielhaft zeigt die Stadtkaserne die Umsetzung der „Garnisons-Gebäudeordnung“ von 1899, die einheitliche Baunormen für Kasernenbauten schuf. Jede militärische Einheit erhielt nunmehr ein besonderes Gebäude zugewiesen; alle Ausstattungs- und Bekleidungsgegenstände wurden in den Planungen berücksichtigt. Die Einbeziehung der älteren Bauten von Selbigers Kaserne und des Garnisonlazaretts veranschaulicht die Entwicklung von anfangs über die Stadt verteilten Kasernenbauten zur einheitlich an einem Standort errichteten Stadtkaserne. Diese zeichnet sich durch baukünstlerisch anspruchsvoll gestaltete Kasernenbauten aus, für die, wie Dihm 1907 schrieb, mit „Rücksicht auf die beiden Hauptgebäude der alten Stadt, auf Kirche und Rathaus, [...] der mittelalterliche Baustil gewählt“ wurde und die durch „die hohen Dächer mit den zahlreichen Giebeln verschiedenster Ausbildung, durch die Höhenunterschiede der einzelnen Gebäude, durch das Farbengemisch von Putz und Rohbau“ malerische Wirkungen erzielen sollten. Bis heute prägt die Stadtkaserne damit das Stadtbild Perlebergs und ist ein herausragendes Beispiel für die Architektur des Historismus am Beginn des 20. Jahrhunderts in der Prignitz.

Die Stadtkaserne Perleberg besitzt aus diesen Gründen geschichtliche, künstlerische und städtebauliche Bedeutung.

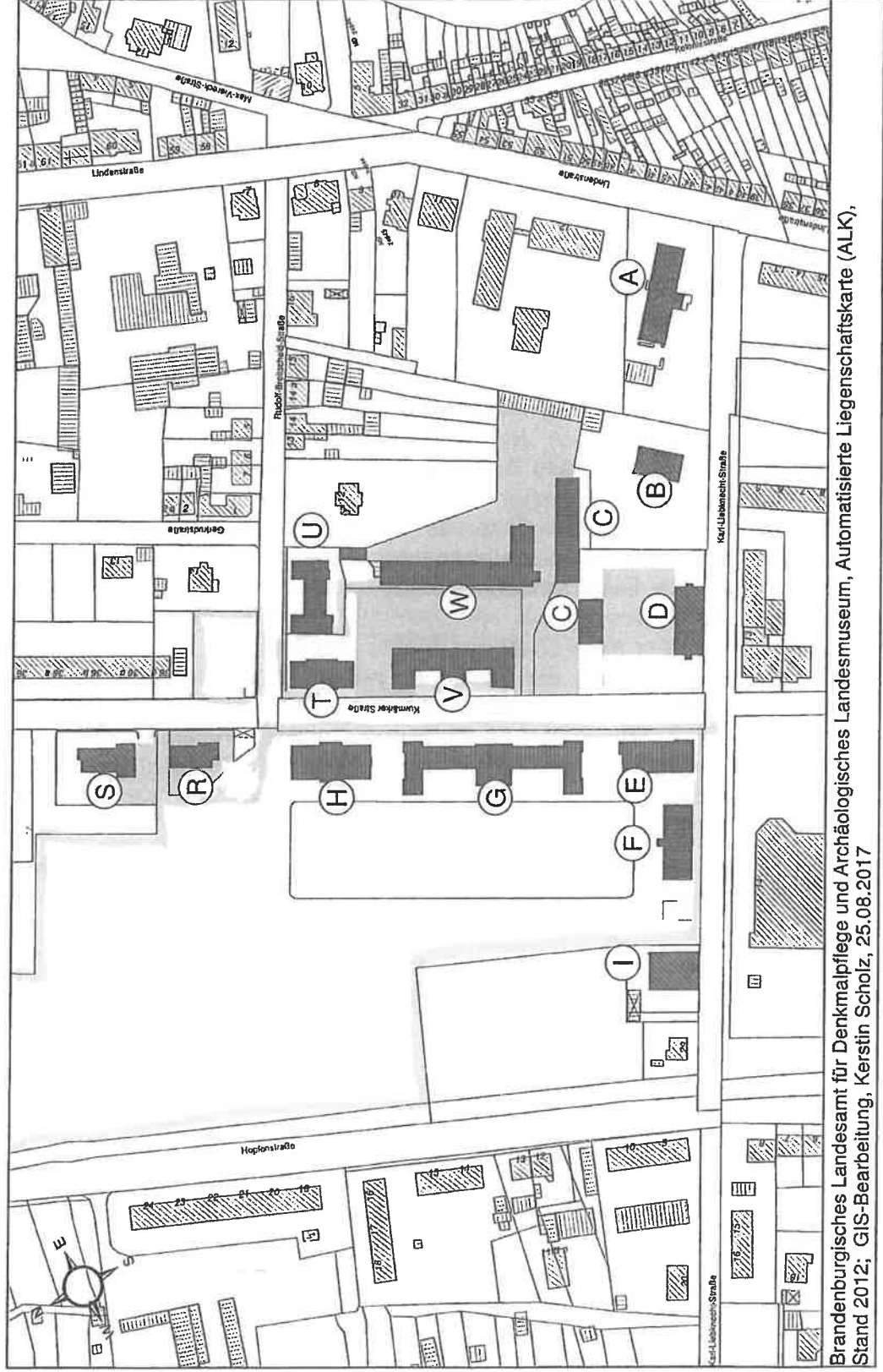
Anlage

Lageplan

19348 Perleberg
Gemeinde Perleberg
Lkr. Prignitz

Anlage zur Beurteilung des Denkmals vom 28. August 2017

Stadtkaserne Perleberg, bestehend aus Garnisonlazarett (A), Villa (B), „Selbiger's Pferdestall“ mit Erweiterung (C), „Selbiger's Kasernement“ (D), Stabsgebäude (E), Kammergebäude (F), Abteilungskaserne (G), zwei Wirtschaftsgebäuden (H, T), Geschützschuppen I (I), Krankenstall (R), Familienwohnhaus (S), Einfache Batteriekaserne (U), Doppelte Batteriekaserne (V) und Batterie-Pferdestall (Doppelbatteriestall, W) sowie Einfriedungen, Steinpflasterungen und Gehölzbestand
Kurmärker Straße, Karl-Liebknecht-Straße, Rudolf-Breitscheid-Straße



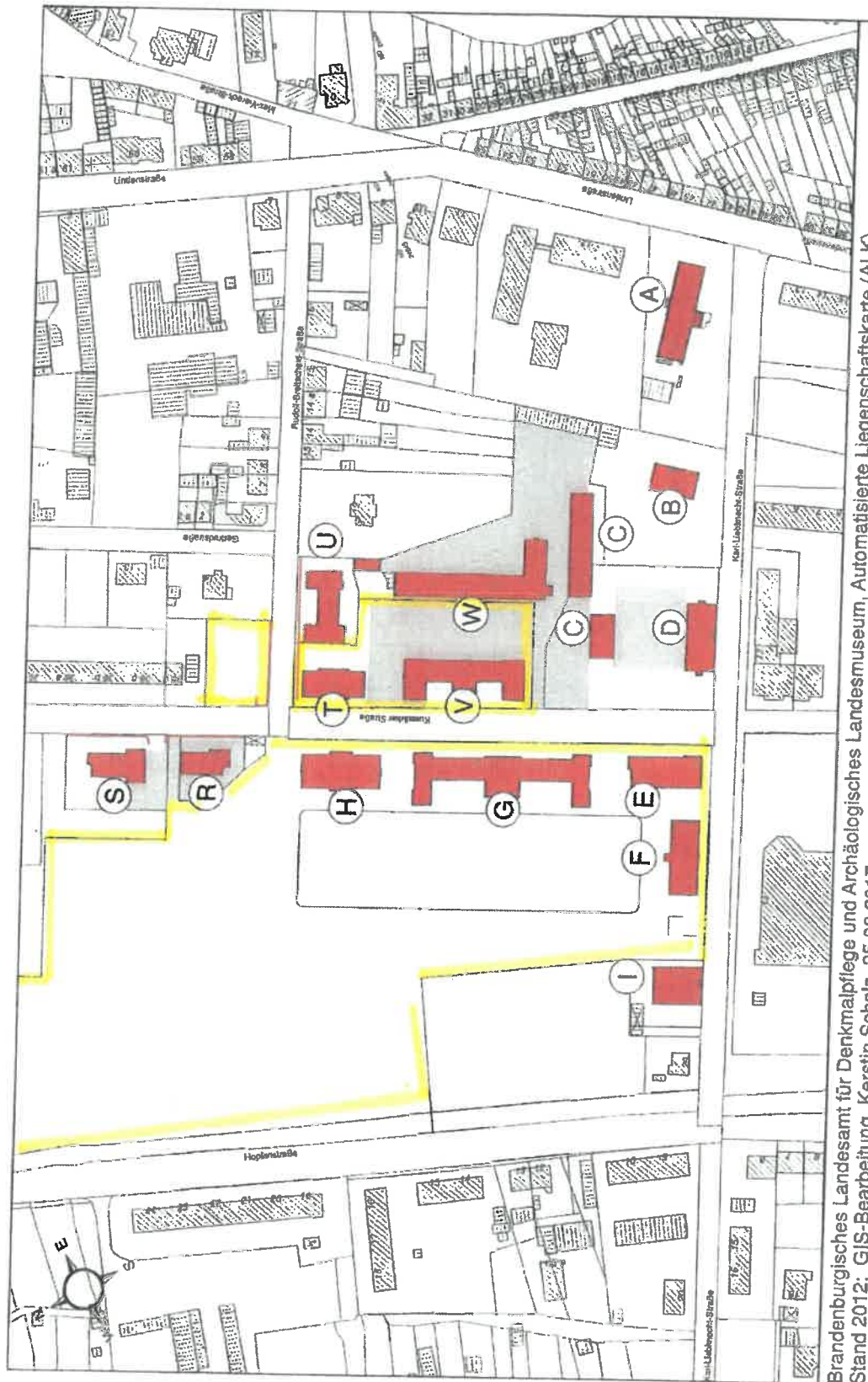
Schutzzumfang
■ Baudenkmal
■ Denkmal mit Flächencharakter

Maßstab: 1:2.626

19348 Perleberg
Gemeinde Perleberg
Lkr. Prignitz

Anlage zur Beurteilung des Denkmals vom 28. August 2017

Stadtkaserne Perleberg, bestehend aus Garnisonlazarett (A), Villa (B), „Selbiger's Pferdestall“ mit Erweiterung (C), „Selbiger's Kasernement“ (D), Stabsgebäude (E), Kammergebäude (F), Abteilungskaserne (G), zwei Wirtschaftsgebäuden (H, T), Geschützschuppen I (I), Krankenstall (R), Familienwohnhaus (S), Einfache Batteriekaserne (U), Doppelte Batteriekaserne (V) und Batterie-Pferdestall (Doppelbatteriestall, W) sowie Einfriedungen, Steinpflasterungen und Gehölzbestand
Kurmärker Straße, Karl-Liebknecht-Straße, Rudolf-Breitscheid-Straße



Schutzzumfang
Baudenkmal
Denkmal mit
Flächencharakter

Maßstab: 1:2.626

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK),
Stand 2012; GIS-Bearbeitung, Kerstin Scholz, 25.08.2017